

Frank Keil

Männerbuch
der Woche

10te KW

Blicke in Abgründe

Einzelfälle? Geringschätzungen, Missachtungen, dann Übergriffe, schließlich Gewaltakte gegen Frauen. Das dahinter liegende Feld bleibt jeweils oft seltsam unbeleuchtet. Mehr Licht!

Bundesjustizministerin Christine Lambrecht (SPD) will zukünftig Straf- und Gewalttaten gegenüber Frauen in der Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes detailliert ausweisen lassen, wird darin von Digitalministerin Dorothee Bär (CSU) unterstützt, und auch deren Parteikollege Horst Seehofer hat sich dieser Forderung mittlerweile angeschlossen, nachdem er zuvor ablehnend reagiert hatte: »Wir wissen, wie oft Frauen Opfer von Straftaten werden. Wir wissen aber nicht, wie viele dieser Taten aus frauenfeindlichen Motiven begangen werden«, wird er zitiert. Und: Die Hamburger Staatsanwaltschaft hat eine eigene Sonderabteilung gegen Beziehungsgewalt gegründet, plant dafür insgesamt neun Vollzeitstellen ein.

Zwei Meldungen aus diesen Tagen, die zeigen, dass die Gewalt gegenüber Frauen offensichtlich eine Dimension erreicht hat, die den Staat als Institution nicht nur beunruhigt, sondern immer mehr zum Handeln drängt. – Was daraus folgen wird? Man wird es sehen; wird es sehen müssen.

Es wäre jedenfalls gut, wenn die an Oberem Beteiligten dazu das Buch *Politische Männlichkeit* der Publizistin Susanne Kaiser sehr sorgsam lesen würden, bietet es doch einen fulminanten Überblick über die verschiedenen Fraktionen derer, die nicht erst seit gestern das Rad der Geschichte in puncto Emanzipation, Gleichstellung und Aufweichung der Geschlechtergrenzen zurückdrehen wollen – und die dafür aktiv unterwegs sind und deren Wirkungskreise sich mal lose berühren, mal aber auch eng verknüpfen. Es ist eine tatsächlich weltumspannende Szene, verknüpft wie organisiert durch die Kommunikationsmöglichkeiten des Internets – und so geht die Reise genauso in die von Donald Trump in Sachen Reanimation männlicher Dominanz auf den Punkt



Susanne Kaiser

Politische Männlichkeit - Wie Incels, Fundamentalisten und Autoritäre für das Patriarchat mobilmachen

Berlin: Edition Suhrkamp 2020

270 Seiten | 18,50 Euro | ISBN: 978-3-518-12765-0 | [Leseprobe](#)

gebrachten USA, es geht ins neuseeländische Christchurch, ist doch die mit »Amoklauf« nur unzureichend erklärte Gewalttat des Attentäters Brenton Tarrant mit 51 Getöteten ein Orientierungsmoment in der terroristischen Männerszene, und weiter geht es etwa nach Polen, wo die kirchlich gestützte Anti-Gender-Politik sich von den Rändern aus auf dem Weg in die Mitte immer mehr radikalisiert, statt dass sie moderater wird, wie oft versprochen wird.

In guter *edition-suhrkamp*-Tradition ist die Autorin vor allem an Fallbeispielen, an weiterführenden Hinweisen, an Details und ebenso an Forschungsergebnissen interessiert, die sie verbindet: 30 Seiten umfassen daher allein ihre Fußnoten, die nicht selten in sich auf weitere Quellen verweisen, wo man zusätzlich schauen könnte und sollte.

Ihr Buch aber beginnt – nach einem einordnenden Vorwort – sozusagen vor der Haustür: in Halle, wo einer der ersten Sätze, die Stephan Balliet in die Kamera sprechen wird, »Ich bin ein complete Loser« lautet, lässt sich doch die Tür zu der Synagoge, in der er ein Blutbad anzurichten plant, nicht öffnen; stattdessen schießt er aus Versehen in einen der Reifen seines Tatfahrzeugs, was ihn nicht an seinem weiteren Vorgehen hindern wird. Dass Balliets Taten wie die anderer »Incels« (einem »Phänomen«, dem sich mittlerweile die Nachrichtensendung *Heute* des ZDF und zuletzt auch der *Tatort* der ARD widmet) in einem politischen Kontext zu sehen sind, ist eines der wesentlichen Anliegen von Kaisers Untersuchung. Immer wieder sieht und zieht sie Verbindungen



© Alexander Bennein - time | photocase.de

zwischen scheinbar skurrilen Internetforen, in denen sich offenbar seltsame Leute zu tummeln scheinen, die man mit einem Achselzucken abtuen könnte, zu organisierten, rechtsradikalen Gruppierungen, die nichts dem Zufall überlassen wollen in ihrem Kampf für eine allein gültige männliche Dominanz, die in der Regel biologisch begründet wird. Dabei muss besonders beunruhigen, wie schnell der persönlich »gekränkte« Mann (nach einer Scheidung oder Trennung oder gefangen in einem Sorgerechtsstreit) auf ein scheinbar für ihn passendes Angebot stoßen kann, dass ihm in einem negativen Sinne das Gefühl gibt, nicht allein zu sein; dass im Verbünden gegen die durch *den* Feminismus und die *so genannte* Mainstream-Kultur gestützten Frauen eine Art Heilsversprechen liege, dem er nur nachzugehen brauche: je entschlossener, desto besser. Je radikaler, desto wahrhafter.

Und ja – dies zu lesen, den skizzierten Verbindungswegen vom allgemeinen Unbehagen an Geschlechterfragen, das man privat durchaus verstehen mag, über rhetorisch durchaus schlagfertig vorgebrachte Rede-Attacken auf den vorgeblichen feministischen Konsens, dann ihrer ideologischen Einbettung in die Programme po-

pulistischer Organisationen und bald Parteien bis hin zu massiven Taten zu folgen, macht keine Freude. Es offenbart sich ein Blick in Abgründe, es zeigt sich eine zunehmend geschlossene männerbündische Welt und die immer wieder zu hörenden Appelle, man müsse doch wenigstens miteinander im Gespräch bleiben und dürfe niemanden leichtfertig aufgeben, wirken da oftmals rat- und hilflos angesichts dessen, was an organisierter Frauenverachtung und Frauenfeindlichkeit zu beobachten und also nicht mehr zu übersehen ist.

Anders gesagt: Es liegt nicht wenig Arbeit vor einem. 🍷

»Als Stephan Balliet an Jom Kippur aufbricht, um in einer Synagoge in Halle ein Blutbad anzurichten, weiß er noch nicht, dass er den ‚Highscore‘ an diesem Tag nicht knacken wird. Er wird nicht ‚so viele Juden oder wenigstens Muslime wie möglich‘ umbringen, im Ranking ‚First Person Shooter/Single Player‘ des Portals ‚Encyclopdia Dramatica‘ wird er nicht zu seinen Idolen Anders Behring Breivik auf Platz eins oder Brenton Tarrant auf Platz vier herankommen. Breivik hatte 2011 bei einem Bombenanschlag in Oslo und mit Schusswaffen in einem Zeltlager auf der Ferieninsel Utoya ein Massaker mit insgesamt 77 Toten verübt, die meisten von ihnen Jugendliche. Tarrant hatte 2019 bei seinem Terroranschlag auf zwei Moscheen in Christchurch 51 Musliminnen und Muslime umgebracht. Stephan Balliet wird kein gefeierter Star der globalen Amokläuferszene werden, wie er es sich wohl erhofft hatte, denn er tötete bloß zwei Menschen. Für Platz 50 des Hassrankings hätte er 14 Todesopfer gebraucht.«

Susanne Kaiser

Auch Carolin Wiedemann taucht zunächst ein in Welten, in denen man sich freiwillig nicht lange aufhalten will, wenn sie die Entwicklungen des Geschlechterdiskurses in den letzten Jahren Revue passieren lässt. Ihre Kernthese ist die vom Kampf des binär-orientierten Patriachats gegen jede Infragestellung einer geschlechtlichen Ordnung, die quasi in verschiedenen Härtegraden stattfindet: vom leichten Kopfschütteln über neumodische Sitten, dem allgemeinen Unbe-

gen am befürchteten Durcheinander, wenn nicht mehr klar ist, wer Mann und wer Frau ist, bis zu Untergangspantasien, was passiert, wenn Geschlechterkategorien sich eines Tages aufgelöst haben sollten.

Entsprechend breit aufgestellt und zunächst vielfältig sind deren Verteidiger: Da ist der ansonsten liberale Journalist, dem dieser ganze Genderkram allmählich auf die Nerven geht und der daran seine Spottlust entzündet; da sind die soliden Konservativen, die auf die scheinbar ewigen Kräfte der Biologie und damit der naturgegebenen Unterschiede beharren; da sind nicht zuletzt Männer-Gruppen, die zunächst fern jeder akademischen Diskussion erst leichte, dann



Carolin Wiedemann

Zart und frei – vom Sturz des Patriachats

Berlin: Matthes & Seitz 2021

218 Seiten | 20,00 Euro | ISBN: 978-3-95757-949-2 | [digitale Lesung](#)

massive Einschränkungen ihrer bisherigen gelegentlichen persönlichen Privilegien befürchten und dann auch erleben: So selbstverständlich man sein Mann-sein empfindet und definiert, so selbstverständlich ist es nicht mehr, dass man allein davon profitiert und sich dieser auch galanten Vormacht ein Leben lang sicher sein kann.

Vor dieser Folie erzählt sie die Geschichte des jüngeren Feminismus, widmet sich etwa ausführlich der #MeToo-Bewegung, die einerseits (nicht nur) medial so prägend war und ist und die doch zugleich massive Vorbehalte gegen eine öffentliche Betrachtung scheinbarer privater Begegnungen zu aktivieren scheint.

Sie erzählt parallel zugleich die neuere Geschichte des Antifeminismus; widmet sich etwa der Anti-Gender-Politik der AfD und ihrer Parole vom »Gender-Wahn«, der also keiner vernünftigen Debatte es wert ist, gehe es doch um eine allgemeine »Umerziehung«, der man sich eben nur handfest erwehren könne. Die Autorin lässt aber auch in ihrer Kritik nicht diejenigen davonkommen, die in letzter Zeit scheinbar wohlmeinend die sozialen Fragen als wichtiger

als die der Geschlechterfragen ansehen. Hier – und hier gibt es wieder eines jener unerwarteter Bündnisse, die man nicht außer Acht lassen sollte – würden sich denn auch verschiedene politi-

»Spätestens in den Nullerjahren begann die Szene der Maskulinsten sich vor allem über Online-Foren, Vereinswebseiten und Blogs zu vernetzen, wie etwa im Forum ‚WGvdL‘ (Abkürzung für: Wie viel Gleichberechtigung verträgt das Land?), der bestbesuchten Webseite der antifeministischen Männerrechtsbewegung, auf dem Femokratie-Blog und im WikiMANNia, einer maskulinistischen Online-Enzyklopädie. Die Seiten greifen meist auf internationale Provider zurück, die darauf spezialisiert sind, illegale und strafbare Inhalte zu hosten. Auf diese Weise entziehen sie sich bisher trotz „Verharmlosung des Nationalsozialismus, Urheberrechtsverletzungen, Drohungen, Rassismus, gepaart mit Chauvinismus und Sexismus“ der juristischen Verfolgung, wie etwa Hinrich Rosenbrock ausführlich belegt hat.«

Carolin Wiedemann

sche Lager von linksliberal bis wertkonservativ und je darüber hinaus treffen, die eines sehr eint: das Gefühl, besonders dieser Queer-Feminismus sei eine sonderbare Äußerung, sei vielleicht eine kurzzeitig zu duldende Lebensstil-Episode, sei bestenfalls eine taktische Zuspitzung, auf dass eine tiefe Verunsicherung und die Angst vor durchaus realem Machtverlust kaschiert wird – die beide ans Tageslicht gehören. 🍌



**Autor***Frank Keil*

liest und schreibt gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Von Hamburg aus ist er unterwegs und recherchiert und verfasst Reportagen, Porträts, Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine. Zudem ist er noch Redaktor der deutsch-schweizer Produktion »ERNST – das Gesellschaftsmagazin für den Mann«.

✉ keilbuero@t-online.de

🌐 <http://keilbuero.de/>

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Keil, Frank (2021): Blicke in Abgründe. Susanne Kaiser's »Politische Männlichkeit« und Carolin Wiedemann's »Zart und frei« (Berlin 2020 und 2021, Rezensionen). maennerwege.de, März 2021.

Keywords

toxische Männlichkeit, Rechtsradikalismus, Incel, Gegenstrategien, Feminismus, Antifeminismus

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.